

Konzept des Kindergartens Pfalzbach-Wichtel

vorgelegt von den Erzieherinnen

Elena Becker, Stina Kumpf, Daliah Mork, Brigitte Schalthöfer, Sabine Schmid
unter vorheriger Mitarbeit von Nicola Chapman und Katharina Kopp

verabschiedet vom Vorstand
am 06.09.2004

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---------|---|----|
| 1 | Einrichtung..... | 3 |
| 2 | Rahmenbedingungen..... | 4 |
| 2.1 | Räume und Außengelände..... | 4 |
| 2.2 | Mitarbeiter..... | 4 |
| 2.3 | Struktur der Kindergruppen..... | 4 |
| 2.4 | Betreuungs- und Ferienzeiten..... | 5 |
| 3 | Pädagogische Arbeit..... | 6 |
| 3.1 | Pädagogischer Ansatz..... | 6 |
| 3.2 | Soziale Kontakte der Kinder..... | 6 |
| 3.2.1 | Bedeutung der Gruppe für die Kinder..... | 6 |
| 3.2.2 | Auseinandersetzung mit Konflikten..... | 7 |
| 3.2.3 | Regeln im Kindergarten..... | 7 |
| 3.2.4 | Eingewöhnung neuer Kinder..... | 7 |
| 3.2.5 | Einzelintegration in der Gruppe..... | 7 |
| 3.3 | Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit..... | 8 |
| 3.3.1 | Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen..... | 8 |
| 3.3.2 | Geschlechtssensible Pädagogik..... | 8 |
| 3.3.3 | Umgang mit anderen Kulturen..... | 8 |
| 3.3.4 | Kommunikation und Sprachentwicklung..... | 9 |
| 3.3.5 | Gesundheitserziehung..... | 9 |
| 3.3.6 | Sport- und Bewegungserziehung..... | 10 |
| 3.3.7 | Musik- und Rhythmuserziehung..... | 10 |
| 3.3.8 | Kunsterziehung..... | 10 |
| 3.3.9 | Werkstatt..... | 11 |
| 3.3.10 | Formen- und Mengenlehre..... | 12 |
| 3.3.11 | Natur- und Umwelterziehung..... | 12 |
| 3.3.12 | Verkehrserziehung..... | 12 |
| 3.4 | Formen und Angebote der pädagogischen Arbeit..... | 13 |
| 3.4.1 | Bedeutung des Freispiels..... | 13 |
| 3.4.2 | Formen der offenen Arbeit..... | 13 |
| 3.4.3 | Zusätzliche feste Angebote..... | 14 |
| 3.4.3.1 | Sport und Bewegung..... | 14 |
| 3.4.3.2 | Wochenabschlusskreis..... | 14 |
| 3.4.3.3 | Englischprojekt..... | 14 |
| 3.4.3.4 | Schulprojekt..... | 14 |
| 3.4.3.5 | Snoezelen..... | 15 |
| 3.4.3.6 | Institutionenkunde..... | 15 |
| 3.5 | Planung der pädagogischen Arbeit..... | 16 |

| | | |
|-----|--|----|
| 4 | Tagesablauf im Kindergarten (ein Beispiel)..... | 17 |
| 5 | Ziele und Formen der Zusammenarbeit | 18 |
| 5.1 | Zusammenarbeit im Team | 18 |
| 5.2 | Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Mitarbeitern | 18 |
| 5.3 | Zusammenarbeit mit den Eltern | 18 |
| 5.4 | Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit..... | 19 |

1 **Einrichtung**

Der Träger des Kindergartens ist ein Verein der freien Jugendhilfe, der das Ziel verfolgt, die beiden Heppenheimer Stadtteile Mittershausen-Scheuerberg und Wald-Erlenbach mit Kindergartenplätzen zu versorgen.

Sitz des Vereins Pfalzbach-Wichtel e. V. und des Kindergartens ist Heppenheim Wald-Erlenbach, Am Scheuerbach 1. Verein und Kindergarten sind erreichbar unter + 49 (62 53) 98 96 67 (Fon und Fax) sowie per E-Mail unter info@pfalzbach-wichtel.de. Im Internet sind wir unter www.pfalzbach-wichtel.de zu finden.

Eltern, die einen Kindergartenplatz für ihr Kind beantragen wollen, müssen zunächst Mitglied im Verein Pfalzbach-Wichtel e. V. werden.

Von August 2001 bis Dezember 2001 besuchten die ersten Kinder während der Bauphase des Kindergartens das Provisorium im Dorfgemeinschaftshaus Wald-Erlenbach. Ende Dezember 2001 fand der Umzug in die Räumlichkeiten der neuen Einrichtung statt. Der zweigruppige Kindergarten kann bis zu 50 Kindern einen Kindergartenplatz bieten.

2 **Rahmenbedingungen**

2.1 **Räume und Außengelände**

Unsere Einrichtung besitzt zwei Gruppenräume mit je einem pädagogischen Zusatzraum für Kleingruppenarbeit. Ein Zusatzraum ist als Kreativraum eingerichtet, der andere als Snoezeleraum zur Entspannung, Meditation und als Rückzugsbereich für die Kinder. Jede Gruppe besitzt einen alters- und behindertengerechten Sanitärraum.

Den Kindern stehen als Spielbereiche auch der Flur mit Bau- und Frühstücksecke sowie ein großer Mehrzweck- bzw. Turnraum zur Verfügung.

Weiterhin gibt es eine Küche und ein Büro, das gleichzeitig auch als Mitarbeiterzimmer dient.

Im großzügig gestalteten Außengelände finden die Kinder verschiedene Spielgeräte vor, unter anderem eine Rutsche, zwei Schaukeln und einen Holzkletterturm. Außerdem gibt es einen Sandspielbereich und einen Spielhügel mit Baumstämmen, Findlingen und einer Röhre zum Kriechen und Verstecken. Aufgewertet wird der Außenbereich durch einen Weidentunnel und ein Gartenhaus.

2.2 **Mitarbeiter**

In der Regel werden die Kinder des Kindergartens von vier Erzieherinnen betreut.

In jeder Gruppe arbeiten mindestens eine Vollzeit- und eine Teilzeitkraft; maximal fünf Vollzeit-Stellen können besetzt werden.

Für die Betreuung von Integrationsfällen stehen zusätzlich Erziehungskräfte mit jeweils 15 Wochenstunden zur Verfügung.

Die Kindergartenleiterin arbeitet gleichzeitig auch als Gruppenleitung und ist nachmittags stundenweise von der Gruppenarbeit freigestellt.

Außerdem sind im Kindergarten eine Reinigungskraft und ein Hausmeister beschäftigt. Werden regelmäßig mehr als zehn Kinder über Mittag betreut, kann zusätzlich eine Küchenhilfe eingestellt werden.

2.3 **Struktur der Kindergruppen**

Bei der Zusammensetzung der Kindergruppen wird darauf geachtet, dass die Kinder in jeder Gruppe nach Alter, Geschlecht und kultureller Herkunft gemischt werden.

Die Altersmischung der Gruppen fördert das Sozialverhalten und die Lernmotivation, da die jüngeren Kinder von den älteren Kindern lernen können und die Großen Verantwortungsbewusstsein und Hilfsbereitschaft für die Kleinen entwickeln.

2.4 **Betreuungs- und Ferienzeiten**

Die Öffnungszeiten werden zweimal jährlich vor den Kindergartenferien entsprechend der Elternwünsche vom Vereinsvorstand festgelegt. Bei Bedarf kann eine tägliche Ganztagsbetreuung von 07:00 bis 16:00 Uhr angeboten werden.

Zur Zeit sind die Öffnungszeiten festgesetzt auf Montag bis Freitag 07:00 bis 15:00 Uhr.

Bei der Anmeldung sowie vor den Kindergartenferien besteht die Möglichkeit, individuelle zeitliche Betreuungswünsche gegenüber dem Vorstand zu erklären. Die einmal vereinbarte Betreuungszeit gilt dann für ein halbes Jahr; sie ist auch eine wesentliche Grundlage für die Bemessung des Betreuungsbeitrags.

Die Kinder können morgens flexibel in der Zeit von 07:00 bis 09:00 Uhr gebracht werden, sollten aber bis spätestens 09:00 Uhr im Kindergarten sein, um gemeinsame Aktivitäten zu ermöglichen.

Abholzeit ist vormittags von 12:00 bis 12:30 Uhr und nachmittags ab 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr.

Die Eltern können ihre Kinder entweder regelmäßig oder täglich flexibel bis 08:30 Uhr zum Mittagessen anmelden. Dann müssen die Kinder um 13:00 Uhr abgeholt werden. Der zusätzliche Aufwand bei täglicher Anmeldung wird durch einen höheren Preis des Mittagessens abgegolten.

Schließzeiten des Kindergartens sind im Sommer bis zu vier Wochen und über Weihnachten bis zu zwei Wochen während der hessischen Ferienzeiten. Die Schließzeiten werden vom Vorstand rechtzeitig beschlossen und bekannt gemacht.

3 **Pädagogische Arbeit**

3.1 **Pädagogischer Ansatz**

Im Kindergarten wird situationsorientiert gearbeitet. Dabei werden Formen der offenen Arbeit angewandt.

Konkret heißt dies, dass in den Mittelpunkt der Arbeit das Kind in den verschiedensten Lebenssituationen gestellt wird und konkrete, aktuelle Situationen in der Planung berücksichtigt werden.

Im Rahmen einer „kindorientierten Pädagogik“ sollen aus Lebenssituationen Lebenssituationen geschaffen werden. Eine Lebenssituation in diesem Sinne wird der Neugier des Kindes, seiner Erkundungslust, seinem Wissensdrang gerecht, und nur so kann es motiviert sein. Das Kind will immer aktiv seine Bedürfnisse, Einfälle und Wünsche zur Geltung bringen. Deshalb wird das Geschehen in der jeweiligen Gruppe zusätzlich von den unmittelbaren Interessen, Problemen und Bedürfnissen der Kinder gekennzeichnet. Die Arbeit soll die spezifischen Situationen jedes Kindes sowie die spezifischen Situationen der Kindergruppe berücksichtigen.

Erfahrungsfelder und Lebenssituationen, in denen sich Kindern zurechtfinden sollen, sind insbesondere

- die Familie (Großeltern, Eltern, Geschwister, Geburt und Tod),
- die weitere mitmenschliche Umwelt (Nachbarschaft),
- die gesellschaftliche Umwelt (Straße, Geschäfte, öffentliche Einrichtungen und Verkehrsmittel, Schule),
- die Natur (Pflanzen, Tiere),
- die Kultur, religiöse Traditionen und Feste.

3.2 **Soziale Kontakte der Kinder**

3.2.1 **Bedeutung der Gruppe für die Kinder**

Für das soziale Wohlbefinden des Kindes ist es von großer Bedeutung, mit anderen Kindern zusammen zu sein und sich mit diesen auseinander zu setzen.

Das Kind entwickelt in der Gruppengemeinschaft Kooperationsfähigkeit, es lernt mit anderen zu spielen und zu arbeiten, Freundschaften zu entwickeln und eigene Wünsche zurück zu stellen, wenn es die Gruppengemeinschaft verlangt. Darüber hinaus lernt es, Spielordnungen zu akzeptieren und sich nach ihnen zu richten. Dabei wird jedes einzelne Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Eigenheiten, Bedürfnissen und Rechten angesehen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechend gefördert und geschützt wird.

Andererseits ist es wichtig, dass die Kinder ein gewisses Maß an Verantwortung für sich selbst und für andere Kinder übernehmen.

Um bei den Kindern ein „Wir-Gefühl“ zu entwickeln, werden gruppenübergreifende pädagogische Themen und Angebote wie zum Beispiel der Wochenabschlusskreis, Ausflüge und Waldtage, gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen sowie Ausstellungen gefördert.

3.2.2 Auseinandersetzung mit Konflikten

Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, ihre Konflikte in verbaler Form auszutragen. Dafür sollen die Kinder Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen entwickeln. Dazu zählen Kommunikationsfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz und Kritikfähigkeit, aber auch Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Die Kinder sollen lernen, Argumente und Meinungen selbst zu äußern und die der anderen anzuhören und zu respektieren.

3.2.3 Regeln im Kindergarten

Regeln dienen dem Wohl der Gemeinschaft. Sie sorgen für Sicherheit sowie körperliche und seelische Unversehrtheit jedes Einzelnen. Im täglichen Miteinander, durch räumliche und konzeptionelle Bedingungen entstehen immer neue Notwendigkeiten, Regeln aufzustellen bzw. zu ändern.

Diesen Prozess tragen die Kinder selbst mit, indem sie in Kinderkonferenzen die Regeln mit aufstellen, erklären und verstehen lernen. Sind die Regeln festgelegt, achten Erzieher und Kinder gemeinsam darauf, dass diese eingehalten werden.

3.2.4 Eingewöhnung neuer Kinder

Um den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern, werden je nach Bedarf und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ein oder mehrere Schnuppertage im Kindergarten mit oder ohne Eltern angeboten. Die Eltern haben vorher die Möglichkeit, sich die Einrichtung anzuschauen bzw. zu hospitieren.

Außerdem führen die Erzieherinnen mit den Eltern Einzelgespräche zu Organisation und Ablauf des Kindergartens, zum Entwicklungsstand und der gesundheitlichen und häuslichen Situation des Kindes.

3.2.5 Einzelintegration in der Gruppe

Der Kindergarten bietet Integrationsplätze an.

Voraussetzung dafür ist die Einhaltung vorgeschriebener Rahmenbedingungen wie zum Beispiel die Reduzierung der Gruppenstärke auf 20 Kinder und eine zusätzliche pädagogische Fachkraft.

Diese Einzelintegration soll entwicklungsverzögerten behinderten Kindern eine individuelle und soziale Entwicklung im Kindergarten ermöglichen. Im Zusammensein mit anderen Kindern und durch eine zusätzliche Förderung haben diese Kinder die Möglichkeit, ihre Defizite in verschiedenen Entwicklungsbereichen, z. B. Sozialverhalten, Sprachentwicklung oder motorische Störungen auszugleichen.

Ebenso lernen Kinder ohne Behinderung im täglichen Spiel den Umgang mit Kindern kennen, die anders sind als sie selbst. Dadurch werden Berührungsängste und Vorurteile abgebaut sowie gegenseitige Akzeptanz und Hilfsbereitschaft gefördert.

3.3 Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

3.3.1 Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen

Ziele:

- Erziehung zur Selbständigkeit
- Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
- Verantwortungsbewusstsein
- Sorge für sich selbst
- Regelbewusstsein
- Ausdauer und Geduld
- Hilfsbereitschaft
- Rücksichtnahme, Akzeptanz und Toleranz
- Entwicklung zur Konfliktbewältigung

Methoden:

- Einbeziehung der Kinder in alle Arbeitstätigkeiten
- Übernahme eigener Verantwortungsbereiche
- Kinderkonferenzen
- Entwicklung von Argumentationstechniken
- Gemeinsames Aufstellen und Kontrolle von Regeln

3.3.2 Geschlechtssensible Pädagogik

Ziele:

- Erkennen und Wahrnehmen des eigenen Körpers
- Geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen kennen lernen
- Eigene Geschlechtsidentität entwickeln
- Kennen lernen von weiblichen und männlichen Rollenbildern

Methoden:

- Durch Bücher und Gespräche die Kinder in ihrer eigenen Geschlechtsidentität unterstützen
- Beteiligung von Müttern und Vätern an Projekten
- Kindern vermitteln, dass Mädchen und Jungen dieselben Kompetenzen besitzen oder erlernen können

3.3.3 Umgang mit anderen Kulturen

Ziele:

- Kennenlernen, Akzeptanz und Toleranz von anderen Kulturen
- Kennenlernen von Ländern, Sitten, Bräuchen, Sprache und Religion ausländischer Kinder im Kindergarten

Methoden

- Ausländische Eltern einladen und einbeziehen beim Erfahrungsaustausch über ihr Heimatland
- Ausländische Feste feiern
- Entsprechende Kinderliteratur vorstellen
- Kochen und Probieren fremdländischer Gerichte

3.3.4 Kommunikation und Sprachentwicklung

Ziele:

- Förderung des Mitteilungsbedürfnisses
- Sprache als Mittel der Kontaktaufnahme fördern
- Erweiterung des Wortschatzes
- Zuhören lernen
- Fragen erfassen und beantworten
- Ausreden lassen
- Neugier und Freude an Fremdsprachen wecken
- erstes Kennenlernen der englischen Sprache im Englischprojekt

Methoden:

- Gesprächskreise
- Kinderliteratur
- Reime, Gedichte und Geschichten
- Fingerspiele
- didaktische Spiele
- Handpuppen
- englische Fingerspiele, englische Lieder

3.3.5 Gesundheitserziehung

Ziele:

- Entwicklung eines hygienischen Körperbewusstseins
- Entwicklung eines Hygienebewusstseins in Hinsicht auf die Gruppe
- Erkennen und Wahrnehmen des eigenen Gesundheitszustandes
- Erlernen, was gesunde Ernährung bedeutet

Methoden:

- wettergerechte Kleidung
- selbständiges An- und Auskleiden
- bei Krankheit den Arzt aufsuchen und zu Hause bleiben
- regelmäßiges Händewaschen (vor und nach den Mahlzeiten, nach der Toilettenbenutzung usw.)
- Mitorganisieren und Zubereiten von Mahlzeiten
- Verzicht auf Süßigkeiten beim Frühstück
- Zähneputzen nach dem Essen

- Besuche beim Patenschaftszahnarzt

3.3.6 Sport- und Bewegungserziehung

Ziele:

- Förderung der Freude an der Bewegung
- Entwicklung von Grob- und Feinmotorik
- Schulung des Gleichgewichtssinns
- Entwicklung eines Körpergefühls
- Körperbeherrschung
- Ausdauer und Geschicklichkeit
- Konzentration

Methoden:

- gezielter Einsatz der Bewegungsformen Gehen, Laufen, Springen, Schwingen, Kriechen, Rollen, Ziehen, Schieben, Werfen, Fangen, Steigen, Klettern, Balancieren und Hangeln
- Sport- und Bewegungsspiele
- Bewegungsgeschichten
- Anwendung dieser erlernten Bewegungsformen auch außerhalb des Kindergartens

3.3.7 Musik- und Rhythmuserziehung

Ziele:

- Freude am Singen und Tanzen fördern
- Entwicklung von Rhythmus- und Taktgefühl
- Kennenlernen und Ausprobieren von Instrumenten
- Lernen von Liedern, Kreis- und Tanzspielen
- Schulung des Hörsinns
- Lernen, die Umwelt mit den Ohren bewusst wahrzunehmen

Methoden:

- Klanggeschichten
- Singen und Musizieren einzeln und in der Gruppe
- Einsatz der Orffschen Instrumente des klingenden Schlagwerks
- Entspannungsübungen mit Musik
- Einsatz der Gitarre durch die Erzieherin
- Musikalische Früherziehung durch Einsatz von Musikpädagogen

3.3.8 Kunsterziehung

Ziele:

- Förderung von künstlerischen Fähigkeiten und Talenten
- Entwicklung der Feinmotorik
- Erlernen des Umgangs mit Schere, Stiften, Pinsel, Klebstoff und anderen Werkzeugen
- Kennenlernen und Verarbeiten von verschiedenen Materialien

- Förderung von taktilen Erfahrungen
- Lernen und Anwenden der Farben
- Anregen von Phantasie und Kreativität

Methoden:

- Ausprobieren und Experimentieren
- Zeichnen, Schneiden, Malen, Basteln, Formen, Falten, Werken
- Raumgestaltung, Dekorieren
- Gebrauch von Werkzeug
- Bildbetrachtung

3.3.9 Werkstatt**Ziele:**

- Sozialer Bereich; Förderung von
 - Selbstständigkeit
 - Selbstwertgefühl
 - Selbstbewusstsein
 - Verantwortungsgefühl
 - Regelbewusstsein
 - Voneinanderlernen
- Kreativer Bereich
 - Umgang mit Werkzeugen
 - Kennen lernen und Verarbeiten von verschiedenen Materialien
 - Ideen und Vorstellungen selbst zu planen
 - Phantasie anregen
- Körperlicher Bereich
 - Erkennen von körperlichen Grenzen
 - Durchhaltevermögen, Ausdauer
 - Eigeneinschätzung
 - Entwicklung der Grob- und Feinmotorik

Methoden:

- Sozialer Bereich
 - Erfolgserlebnisse schaffen
 - Kinder zu einem Endergebnis führen und Freude daran erleben lassen
 - Eigenständiges Arbeiten mit Werkzeugen und sicherer Umgang damit an der Werkbank erlernen
 - Gemeinsames Erstellen von notwendigen Regeln und gegenseitige Kontrolle
 - Gegenseitiges Unterstützen und Helfen
 - Vermittlung gleichberechtigter Kompetenzen von Mädchen und Jungen
 - Möglichkeit bieten, sich untereinander zu messen
- Kreativer Bereich
 - Kindern die Möglichkeit geben durch Einsatz ihrer Sinne, Beschaffenheit und Verarbeitung von Holz, Metall, Leim u. s. w. kennen zu lernen
 - Kindern Raum schaffen, ihre eigenen Ziele und Ideen umzusetzen
- Körperlicher Bereich
 - Kinder durch eigenständiges Arbeiten ihre Grenzen erfahren lassen

- Selbsteinschätzung anregen
- Erfolge hervorheben, Misserfolge akzeptieren lernen
- Kinder anregen, Dinge zu Ende zu bringen
- spielerische Förderung der Motorik

3.3.10 **Formen- und Mengenlehre**

Ziele:

- Erkennen und Vergleichen von Mengen
- Kennenlernen der Zahlen
- je nach Alter und Entwicklungsstand Summen und Differenzen feststellen
- Kennenlernen der geometrischen Grundformen
- Vergleichen von Höhen, Längen und Breiten
- Verallgemeinerungen und Oberbegriffe finden
- Erfassen von Flächen- und Raumbeziehungen
- Erfassen von Zeitbegriffen
- Trainieren von Problemlösungsfähigkeit

Methoden:

- Einsatz didaktischer Materialien und Spiele
- Bewegungsspiele
- Bauen, Basteln, Malen mit geometrischen Grundformen
- Anwenden von Zahlen und Oberbegriffen im Alltag
- Spielerischer Umgang mit mathematischen Inhalten

3.3.11 **Natur- und Umwelterziehung**

Ziele:

- Lernen, alle Sinne einzusetzen
- die Natur bewusst wahrnehmen
- Vermittlung von Kenntnissen zu Pflanzen, Tieren, Wetter, Jahreszeiten und anderen Erscheinungen auf unserem Planeten
- Entwicklung eines Umweltbewusstseins, z. B. sparsamer Umgang mit Ressourcen

Methoden:

- regelmäßige Erkundungs- und Beobachtungsgänge im Wald
- jahreszeitbezogene Projektdurchführung ggf. unter Einbeziehung externer Fachleute
- spielerischer Umgang mit Naturmaterialien
- Abfalltrennung
- Pflanzen- und Blumenpflege
- das Leben der Pflanzen und Tiere erklären

3.3.12 **Verkehrserziehung**

Ziele:

- Erlernen von Grundlagen und Regeln für ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr
- Kennenlernen von öffentlichen Verkehrsmitteln und das Verhalten darin
- Kennenlernen wichtiger Verkehrszeichen
- Erkundung und Orientierung der näheren Umgebung des Kindergartens

Methoden:

- Spaziergänge und Ausflüge
- Bus- und Zugfahrten
- Kennenlernen von und Zusammenarbeit mit Polizei und Feuerwehr
- Bücher, Lieder, Spiele und didaktische Materialien

3.4 Formen und Angebote der pädagogischen Arbeit

3.4.1 Bedeutung des Freispiels

Im Freispiel wählen die Kinder ihren Spielort selbst. Sie entscheiden, ob sie spielen, malen, bauen oder anderes wollen oder lieber nur zuschauen und sich ausruhen möchten. Sie entscheiden ebenfalls selbst, ob sie die genannten Tätigkeiten lieber alleine, mit anderen Kindern oder mit der Erzieherin durchführen und welche Materialien sie dazu verwenden.

Durch das Ausprobieren eigener Handlungsmöglichkeiten erleben die Kinder, dass sie aufgrund ihrer Stimme und ihres Körpers Wirkungen hervorrufen können, die sie - und andere - positiv und negativ erfahren.

Sie erleben eigene Fähigkeiten, üben Durchhaltevermögen, bilden Geschmack, gewinnen Selbstsicherheit und Selbstvertrauen, entwickeln Kreativität und erfahren ihre Grenzen und Möglichkeiten.

Im Freispiel erlernen die Kinder Eigenschaften und Funktionen der Dinge, mit denen sie täglich umgehen, etwa physikalische Gegebenheiten und deren Wirkungen.

3.4.2 Formen der offenen Arbeit

Die Großzügigkeit und Vielseitigkeit unserer Einrichtung fordert geradezu heraus, den Kindern eine Vielfalt an Spiel- und Rückzugsräumen zu ermöglichen.

Die Nutzung aller Räume fördert eine harmonische Atmosphäre, die Kinder können ihrem altersspezifischen Bewegungsdrang nachkommen und individuelle Spielideen verwirklichen. Durch Besuche und Austausch der Kinder können Freundschaften auch gruppenübergreifend entstehen.

Während der Freispielzeiten stehen den Kindern in begrenzter Anzahl außer den Gruppenräumen auch der Turnraum, der Flur, der Kreativ- und der Snoezeleraum sowie festgelegte Bereiche des Außengeländes zur Verfügung. Voraussetzung für den Aufenthalt in diesen Bereichen sind das Kennen und Einhalten gemeinsam festgelegter Regeln.

3.4.3 Zusätzliche feste Angebote

3.4.3.1 Sport und Bewegung

Neben der täglichen Öffnung des Turnraumes gibt es in jeder Gruppe einen festen Turntag.

Diese Turnstunden fördern alle Bewegungsformen, entwickeln die sozialen Kontakte bei Bewegungsspielen und sprechen die Konzentration, Ausdauer und Motorik der Kinder an.

3.4.3.2 Wochenabschlusskreis

Jeweils vor dem Wochenende treffen sich alle Kinder und Erzieherinnen zum gemeinsamen Austausch von Erlebnissen, Spielen, Liedern und zur Planung und Vorbereitung von Festen.

Dieses Ritual bietet auch Raum für Entscheidungen und Diskussionen in Kinderkonferenzen.

Dadurch lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen mit zu treffen und aktiv an der Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags teilzunehmen.

3.4.3.3 Englischprojekt

Die englische Sprache ist in der heutigen Zeit nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken.

Erwachsene wissen, wie schwer es ist, eine Fremdsprache zu erlernen. Kinder nehmen die Sprache viel schneller und einfacher auf. Deshalb soll den Kindern mit einem Englischprojekt die Gelegenheit geboten werden, die Sprache spielerisch zu erlernen.

Für die Aufnahme in das Englischprojekt müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein:

- Der Entwicklungsstand der Kinder ist bestimmend.
- Sie sollten die deutsche Sprache möglichst gut beherrschen.
- Die Anzahl der Kinder ist begrenzt.
- Die Kinder sollten selbst Interesse an der englischen Sprache zeigen.

Die Erzieherinnen entscheiden gemeinsam mit den Eltern, ob das Kind für das Englischprojekt geeignet ist.

Die Englischgruppe trifft sich einmal wöchentlich für ca. 30 bis 45 Minuten je nach Ausdauer und Konzentration der Kinder.

3.4.3.4 Schulprojekt

Das Schulprojekt findet wöchentlich statt. Durch didaktische Übungen, Mengen- und Zahlenspiele, Geschichten, Lieder und Gespräche soll den Kindern der Übergang in die Schule erleichtert werden. Einmal im Monat fahren die Kinder und die Erzieherin mit dem Linienbus in die Eichendorff-Schule nach Kirschhausen. Sie lernen schon Lehrer, Räumlichkeiten, Schulmaterialien und zum Teil auch Regeln in der Schule kennen. Für die Kinder besteht die Gelegenheit, sich in der Schule vorzustellen und einen

Einblick in den Schulalltag zu erhalten. Durch Vorschulübungen, Arbeiten am Computer, an der Werkbank und Hospitationen im Unterricht sollen die Kinder besser auf die Schule vorbereitet werden.

3.4.3.5 Snoezelen

Mit dem Snoezeleraum soll den Kindern ein Ort des Rückzugs geboten werden. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, in angenehmer Atmosphäre Reize bewusst zu erleben.

Snoezelen richtet sich an die sinnliche Wahrnehmung bzw. sinnliche Erfahrung. Dazu dienen Reize wie Licht, Geräusche etc.

Um den Kindern im Snoezeleraum eine gemütliche Atmosphäre u. a. für Meditation, Rückzug und Entspannung zu bieten, wird der Raum abgedunkelt, läuft gedämpfte Hintergrundmusik und es werden verschiedene Lichter angeschaltet.

Durch Entspannungsgeschichten, gegenseitige Massage mit Igelbällen, Anregung der Sinne durch Luftballonbett, Tastwand, Spiegelwände und Blubbersäule sollen die Kinder zur Ruhe zu kommen und von Lärm und Alltag Abstand gewinnen.

Es ist wichtig, dass die Kinder mit diesem Angebot ihre Sinne erfahren können und sich jederzeit zurückziehen dürfen. Die Kinder sollen ihre Snoezeleaktivität selbst auswählen und sich freiwillig dafür entscheiden, den Raum zu nutzen. Die Kinder können den Raum alleine oder in Begleitung von Erzieherinnen aufsuchen.

Einmal in der Woche findet eine Snoezelerunde statt, welche von den Erzieherinnen vorbereitet und entsprechend durchgeführt wird.

3.4.3.6 Institutionenkunde

Alle Kinder sollen während der normalerweise drei Jahre ihres Aufenthalts im Kindergarten projektbegleitend folgende Institutionen bzw. Örtlichkeiten besucht haben:

- Feuerwehr der Stadt oder eines Ortsteils
- Polizei der Stadt
- Städtisches Museum im Amtshof
- Stadtbücherei
- Wasserwerk bzw. Kläranlage der Stadt
- Weltkulturerbe Kloster Lorsch
- Kindertheateraufführung in der näheren Umgebung
- ein oder zwei landwirtschaftliche Betriebe in der näheren Umgebung (z. B. Hühnerfarm, Mühle)
- Naturschule Bergstraße oder Naturschutzzentrum Bergstraße in der Erlache

Die Besuche werden durch Kinder und Erzieherinnen vor- und nachbereitet. Die Besuche selbst werden ggf. in altersgetrennten Gruppen mit Unterstützung von Elternteilen (Transport, Aufsicht etc.) durchgeführt.

3.5 Planung der pädagogischen Arbeit

Aufgrund des situationsorientierten Ansatzes als Grundlage der Arbeit ergibt sich folgendes Handeln und Planen:

Die Erzieherinnen beobachten das Handeln und Spiel der Kinder und erkennen deren Situation in der Gruppe, in der Familie und im weiteren sozialen Umfeld.

Letzteres wird von den Erzieherinnen aufgegriffen und durch die methodisch-didaktische Umsetzung ganzheitlich im Kindergartenalltag eingebracht.

Das heißt: Die Kinder geben Signale, die die Erzieherin erkennen und aufgreifen muss.

Die gezielte Beobachtung von Kindern kann regelmäßig im Kindergartenalltag erfolgen, indem für eine kurze Zeit die Erzieherinnen in Absprache mit den Kolleginnen aus dem aktuellen Geschehen heraustreten und das Kind vom Rande wahrnehmen.

Beobachtungen und Feststellungen werden unmittelbar in Form von Tagebuch und Beobachtungsbogen festgehalten, damit die Erinnerung nicht verloren geht.

Die Beobachtung der Kinder gehört zum Alltag und gibt über einen längeren Zeitraum Einblick über Lern- und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Solche Beobachtungen können u. a. auch helfen, sich so nah wie möglich an den Interessen und aktuellen Themen des Kindes zu orientieren.

Außer den situationsbedingten angebotenen Projekten haben die traditionellen Feste ebenfalls einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit.

4 Tagesablauf im Kindergarten (ein Beispiel)

| | |
|-----------------------------|---|
| 07:00 bis 08:00 Uhr | Frühdienst: Eine Erzieherin bereitet das Frühstück vor. Die zweite Erzieherin gestaltet den Frühdienst für die Kinder. Kinder, die Interesse haben, können sich an der Vorbereitung des Frühstücks beteiligen. |
| 08:00 bis ca. 10:30 Uhr | Ab 8:00 Uhr sind beide Gruppen geöffnet. In dieser Zeit steht den Kindern das Frühstück zur Verfügung, das Freispiel mit Öffnung aller genannten Räume findet statt; es werden von Erzieherinnen zusätzliche Angebote angeleitet. |
| Ca. 10:00 bis ca. 11:15 Uhr | Die Gruppen treffen sich zum Stuhlkreis, Beschäftigungen, Geburtstagsfeiern oder zu anderen festen Angeboten. |
| Ca. 11:15 bis 12:30 Uhr | Anziehen, Freispiel in Garten oder Wald. |
| 12:00 bis 12:30 Uhr | Abholzeit. |
| 12:30 bis 13:00 Uhr | Mittagessen und Zähneputzen. |
| 13:00 bis 13:30 Uhr | Ruhige und entspannende Angebote; Kinder, die möchten, können auch schlafen. |
| 13:30 bis 15:00 Uhr | Freispiel im Kindergarten und im Außengelände; zusätzliche Angebote durch die Erzieherinnen. Bei den zur Zeit gültigen Öffnungszeiten müssen alle Kinder bis 15:00 Uhr abgeholt sein. |

5 Ziele und Formen der Zusammenarbeit

5.1 Zusammenarbeit im Team

Grundlage für eine tägliche pädagogische Zusammenarbeit mit den Kindern und für die Umsetzung des pädagogischen Konzepts ist eine intensive Teamarbeit.

Die Basis dafür ist eine große Bereitschaft zu offenem, kooperativem Verhalten untereinander, gegenseitigem Vertrauen und konstruktiver Kritik sowie ständiger Reflexion pädagogischer Arbeit.

Die Erzieherinnen verstehen sich als gleichberechtigte Kolleginnen und achten sich in ihrer Individualität.

Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, die Mitverantwortung in jedem Bereich ist selbstverständlich. Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung statt, die Raum bietet für

- pädagogische Planung,
- Fallbesprechungen,
- gegenseitigen fachlichen Austausch,
- Infos zu Fortbildungen,
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und
- ständige Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Weitere Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf im Kindergarten ist eine gute Zusammenarbeit der Erzieherinnen mit der Reinigungskraft, der Küchenhilfe und dem Hausmeister.

5.2 Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Mitarbeitern

Der Vorstand besteht aus mindestens sechs Mitgliedern und wird jedes Jahr von den Mitgliedern des Vereins neu gewählt. Die Vorstandsmitglieder üben ihre Aufgaben ehrenamtlich aus.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Mitarbeitern zu gewährleisten, finden regelmäßige Vorstandssitzungen statt, an denen die Leiterin des Kindergartens teilnimmt. Die Vorstandssitzungen beinhalten

- die Organisation der Vereinsarbeit,
- Personalangelegenheiten,
- Vorbereitung von Festen,
- Öffentlichkeitsarbeit und Ideen.

Projekte der pädagogischen Arbeit werden vorgestellt bzw. abgesprochen.

Es ist selbstverständlich, dass die Leiterin die anderen Mitarbeiter über die relevanten Ergebnisse der Vorstandssitzungen informiert.

5.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern notwendig. Zu dem Kontakt mit den Eltern gehören das persönliche Gespräch, Elternabende,

gemeinsame Aktionen und Aktivitäten. Kurze Absprachen können täglich zwischen Eltern und Erzieherinnen getroffen werden, für intensivere Gespräche wird um Terminvereinbarung gebeten.

Die Eltern erhalten Einsicht in die Arbeit durch Aushänge zu den pädagogischen Themen, Informationen am schwarzen Brett, im Internet und in den Briefkästen jedes Kindes.

Ziel ist, zwischen Eltern und Team eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, die es möglich macht, Probleme jederzeit offen anzusprechen und gemeinsame Lösungswege zu finden. Für Tipps, Kritik und Lob steht den Eltern im Eingangsbereich des Kindergartens ein Briefkasten des Elternbeirats zur Verfügung.

Eine weitere Form der Zusammenarbeit besteht durch den Elternbeirat. Er wird jedes Jahr neu von den Eltern gewählt und stellt ein Bindeglied zwischen Eltern, Vorstand und Erzieherinnen dar.

5.4 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten steht in engem Kontakt mit Kindergärten anderer freier Träger.

Die Vorstände und die Erzieherinnen dieser Einrichtungen treffen sich regelmäßig zu Austausch und Reflexion ihrer Arbeit. Auch mit den Heppenheimer Kindergärten in anderer Trägerschaft wird durch Leiterinnentagungen und Fortbildungen zusammengearbeitet.

Eine gute Kooperation besteht zwischen dem Kindergarten und der Eichendorff-Grundschule in Kirschhausen. Durch das Schulprojekt und Hospitationen der Lehrer und Erzieherinnen kann somit den Kindern der Übergang in die Schule erleichtert werden.

Um den Eltern bestmögliche Unterstützung und Beratung zukommen zu lassen, arbeitet der Kindergarten unter anderem mit folgenden Institutionen zusammen:

- Städtische Musikschule,
- Jugendamt des Kreises Bergstraße,
- Kindertagesstättenfachberatung,
- Erziehungsberatungsstelle Heppenheim,
- Frühförderstelle Lampertheim,
- Kreisgesundheitsamt und
- Arbeitskreis Jugendzahnpflege.

Zur Umsetzung der pädagogischen Themen besucht der Kindergarten auch Feuerwehr, Polizei, Krankenhaus und Patenschaftszahnarzt.

Um die Arbeit transparent zu gestalten, haben Eltern und andere Interessierte die Möglichkeit, sich die Einrichtung anzusehen, Hospitationen zu vereinbaren sowie durch das Infoblatt und das pädagogische Konzept die Arbeit des Kindergartens kennen zu lernen.

Weiterhin nutzt der Kindergarten die örtliche Presse, das Internet und Tage der offenen Tür für seine Öffentlichkeitsarbeit.